

Uster, 24. Februar 2025

Nationale Aktionswoche für Kinder von Eltern mit Suchterkrankung

Rund 100'000 Kinder in der Schweiz leben mit einer Mutter oder einem Vater, bei welchen ein problematischer Konsum von Alkohol oder einer anderen Substanz vorhanden ist. Sucht Schweiz koordiniert zum siebten Mal in Folge die Nationale Aktionswoche für Kinder von Eltern mit einer Suchterkrankung vom 17. bis 23. März 2025.

Die Nationale Aktionswoche trägt dazu bei, dass die breite Bevölkerung aufmerksam auf die Situation von Kindern suchtkranker Eltern gemacht wird und dass sich Fachleute dafür einsetzen, dass diese Kinder die Unterstützung erhalten, die sie benötigen.

Während der Nationalen Aktionswoche engagieren sich Organisationen, die in den Bereichen Sucht, Familie, Jugend, Bildung und frühe Kindheit, Jugendschutz, Gesundheit... tätig sind, sowie alle anderen interessierten Institutionen mit dem Ziel:

- Die Erfahrungen von Kindern, welche mit einem suchtkranken Elternteil leben, zu verbreiten.
- Die bestehenden Angebote für Kinder von suchtkranken Eltern und deren Familien bekannt machen, damit die Hilfe und Unterstützung von denen gefunden wird, die sie brauchen.
- Fachpersonen, welche mit Kindern und Familien arbeiten, informieren, sensibilisieren und ihnen Hilfsmittel mitgeben, damit diese in solchen Situationen handeln können.
- Die breite Öffentlichkeit informieren: Jeder hat potenziell ein Kind mit einem suchtkranken Elternteil in seinem Umfeld.

Die Mobilisierung für Kinder von Eltern mit Suchterkrankung muss weitergehen. Dazu tragen auch immer mehr Kulturproduktionen mit Filmen wie *Trinkerkind*, *Platzspitzbaby* oder „Löwenzahnkind“ bei.

Näher hinsehen und die Hand reichen – das kann die Bevölkerung tun

Diese Angebote sollen die Bevölkerung dazu ermutigen, die Augen offenhalten und dazu beizutragen, dass betroffene Kinder Halt und Unterstützung finden. Die [Broschüre „Was kann das Umfeld tun?“](#) gibt Anleitung, wie mit betroffenen Eltern und Kindern das Gespräch gesucht werden und wie man für betroffene Kinder da sein kann. Gleichzeitig wird gezeigt, welche Instanzen im Notfall helfen.

«Das Kind soll geschützt werden. Vertraut es sich Ihnen an, betrachten sie dies als Geschenk, nicht als Belastung... Erkennen sie ein kindliches Leiden, ein Flehen, ein wortloses Signal. Hören Sie hin. Setzen Sie sich damit auseinander, auch auf die Gefahr hin, dass gar nichts ist.»

Marc (Pseudonym) ist bei Eltern aufgewachsen, die eine Suchterkrankung hatten

Die Situation der Kinder von Eltern mit einer Suchterkrankung

Wenn ein Elternteil suchtkrank ist, leidet die ganze Familie darunter. Für die Kinder bedeutet dies oftmals, dass das Familienklima angespannt, konfliktbeladen und unberechenbar ist. Sie sind täglich mit Angst, Scham, Schuldgefühlen, Unsicherheit und nicht zuletzt mit Isolation konfrontiert.

«Da man in einem Dorf wohnt, weiss man sehr gut, dass "jeder Bescheid weiss". Als Erwachsene blicke ich mit Bitterkeit auf diese Zeit zurück, vor allem gegenüber den Erwachsenen, die mich damals umgaben. Nur sehr Wenige kümmerten sich um das, was ich durchmachte. Ich war brav und schulisch erfolgreich, also "warum sich Sorgen machen".»

Aline (Pseudonym), 34 Jahre, ist mit einer alkoholabhängigen Mutter aufgewachsen

Kinder aus suchtbelasteten Familien lieben ihre Eltern und wollen sie schützen. Umgekehrt wollen auch suchtkranke Eltern gute Eltern sein und verheimlichen aus Angst und Scham ihre Probleme. Deshalb bleibt die schwierige familiäre Situation meist geheim und die Kinder tragen die Last dieses Geheimnisses während der ganzen Kindheit. Ihr Leiden wird deshalb oft nicht erkannt.

Auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene

Die Aktionswoche ist auch Teil einer internationalen Bewegung: Verschiedene Länder wie Deutschland, Irland, Schweden, Finnland, Slowenien, USA, Südkorea und Indien führen z. T. seit mehreren Jahren eine solche Aktionswoche durch. In der Schweiz beteiligen sich zahlreiche Organisationen und führen in vierzehn Kantonen über dreissig öffentlichkeitswirksame Aktivitäten durch.

Die Aktionswoche wird im Übrigen durch verschiedene Persönlichkeiten wie dem Komiker Renato Kaiser, dem Streetartkünstler Bane und der Verlegerin Ellen Ringier unterstützt.

Weitere Informationen finden Sie auf der Kampagnenwebsite www.kinder-von-suchtkranken-eltern.ch.